

M. G. V. MARIENCHOR, EUPEN

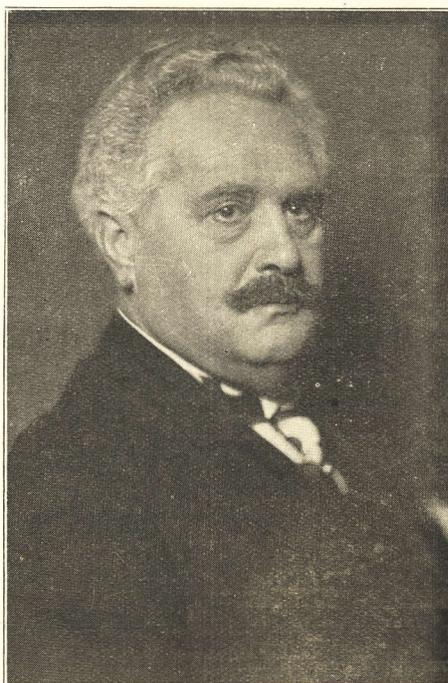
CHORLEITER: MUSIKLEHRER WILLI MOMMER — PRÄSIDENT: HUBERT WERTZ



FESTKONZERT

AM 5. FEBRUAR 1928

ZU EHREN DES KOMPONISTEN UND LIEDERDICHTERS



FRANZ WILDT

DORTMUND



DRUCK VON ESCH & CO. EUPEN

V O R T R A G S F O L G E :



1. Erster Satz aus der H-moll-Sinfonie = = = = Schubert
2. a) Ave Maria (Uraufführung) }
 b) Der Mönch von Heisterbach } Männerchor
3. a) Ergebung }
 b) Im roten Klee } Soloquartett
4. Die Felsenmühle = = = = = = Felsner
5. a) Altdeutscher Liebesreim }
 b) Der schönste Augenblick } Doppelquartett
6. Walkürenlied, Männerchor

7. Die Entführung aus dem Serail = = = = = Mozart
8. a) Ach, wie ist's möglich dann }
 b) Du, du liegst mir im Herzen } Männerquartett
 c) Das schmollende Lieschen }
9. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien = = Suppé
10. a) Ein kleines Malheur }
 b) Wenn ich einmal der Herrgott wär' } Männerchor

Die Chöre und Lieder sind Werke des Komponisten Franz Wildt



A U S F Ü H R E N D E :

GESAMTORCHESTER DES STÄDT. HARMONIE-MUSIKVEREINS
M.-G.-V. MARIENCHOR, SEIN SOLO-, DOPPEL- UND MÄNNERQUARTETT

WORTLAUT DER GESÄNGE



Ave Maria!

FRANZ WILDT

Ave, ave, Maria, gratia plena, dominus tecum, ave Maria! Benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui, Jesus. Sancta Maria, mater Dei, ora pro nobis peccatoribus, nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

Der Mönch von Heisterbach

Text und Musik von FRANZ WILDT

Im Turm zu Heisterbach der Glöckner zieht die Stränge;
vom Turm zu Heisterbach ertönen Glockenklänge.
Der edle Mönch von Heisterbach verlässt die stille Klausel
und schreitet am Weihnachtstag zur Mette im Gotteshause.
Singt „Kyrie“, singt „Gloria“, anbetend kniet er nieder.
Ein Gotteswunder da geschah beim frohen Sang der Lieder.
Vom Turm zu Heisterbach ertönen Sanctusglocken;

da lauscht der Mönch mit heiligem Frohlocken.
Er hält in Händen hoch empor des Brotes Opfertage,
und aus dem Opfer tritt hervor der holde Himmelsknabe!
Und leis wie Engels-Chor so sang's zur sel'gen Weihnachts-
stunde;
dann immer lauter, voller Klang's aus froher Beter Munde:
Gloria, in excelsis Deo!

Ergebung!

Text und Musik von FRANZ WILDT

All banges Wähnen sage nur mir,
all deine Tränen klage nur mir;
all deine Leiden heile bei mir,
all deine Freuden teil' nur mit mir.

All deine Liebe kühle in mir,
all deine Triebe fühle in mir;
wohin du eilest, eil' ich mit dir,
wo du nur weilest, ich weil' bei dir.

Bleib' mir zur Seite, mein Wanderstab,
sei mir Geleite, mein bis ins Grab;
du bist mein Leben, dein will ich sein,
treu dir ergeben, dein ganz allein!

Im roten Klee

Text von Fr. P. Kürten, Musik von FRANZ WILDT

Mein Ringlein fiel beim Mähen tief in den roten Klee,
das gab ein helles Klingen und tat dem Herzen weh.
Fernab auf heisser Strasse sang eine Wanderschar
da hört' ich eine Stimme, als ob's die seine war.
Und leiser, immer leiser scholl das Ade;
mein Ringlein liegt begraben im roten, roten Klee.

Altdeutscher Liebesreim Volkslied

FRANZ WILDT

Du bist mein, ich bin dein, dess sollst du gewiss sein! Du bist mein, ich bin dein, dess sollst du gewiss sein! Du bist beschlossen im Herzen mein, verloren ist das Schlüsselein, das Schlüsselein, nun musst du ewig, ewig darinnen sein! Du bist mein, ich bin dein, dess sollst du gewiss sein!

Der schönste Augenblick

FRANZ WILDT

Text: 1. Strophe von Th. Körner, 2. und 3. Strophe Nachtrag von R. Lorent

Schön ist's, wenn zwei Sterne nah sich stehn am Firmament,
schön, wenn zweier Rosen Röte ineinander brennt;
doch in Wahrheit immer ist's am schönsten anzusehn,
wenn zwei, die sich lieben, selig beieinander stehn.

Schön ist's, wenn der Frühling kehrt mit holdem Zauber ein,
schön, wenn er mit Wonne sendet seinen Sonnenschein;
doch in Wahrheit immer ist's am schönsten anzusehn,
wenn zwei, die sich lieben, einig miteinander gehn.

Schön ist's, wenn zwei Herzen treu sich lieben und verstehen,
schön, wenn sie in Liebe einig durch das Leben gehn;
doch in Wahrheit immer ist's am schönsten anzusehn,
wenn zwei, die sich lieben, selig am Altare stehn.

Walkürenlied

Text von Felix Dahn, Musik von FRANZ WILDT

Froh sah ich dich aufblühn, froh, du freudiger Held, lang folg' ich dir schwebend und schweigend gesellt. Oft küsst' ich die Schläfen gelind und leise die Locken, die dir wehen im Wind. Hoch flog ich zu Häupten, du kanntest mich kaum durch die Wipfel der Wälder, dein Trost und dein Traum. Ich brach vor dem Bugspriet durch Brandung dir Bahn, vor dem Schiffe dir schwamm ich, weiss-schwingig, ein Schwan. Ich zog dir zum Ziele den zischenden Pfeil, auf das Ross dir, gestrauchelt am Steil, oft fing ich des Feindes geschwungenes Schwert, lang' hab' ich die Lanzen vom Leib dir gewehrt. Und nun, da die Norne den Tod dir verhängt, hab' ich dir den schnellsten, den schönsten geschenkt. „Sieg! Sieg! Sieg!“ riefest du selig. „Sieg allerwärts!“ Da lenkt' ich die Lanze dir ins herrliche Herz. Du lächeltest lieblich, ich umfing dich im Fall. Ich küsse die Wunde, nun auf nach Walhall!

Treue Liebe Thüringer Volkslied

FRANZ WILDT

Ach, wie ist's möglich dann, dass ich dich lassen kann; Blau blüht ein Blümelein, das heisst Vergissnichtmein:
hab' dich von Herzen lieb, das glaube mir! dies Blümelein leg' ans Herz und denke mein!
Du hast die Seele mein, so ganz genommen ein, Stirbt Blum' und Hoffnung gleich, wir sind an Liebe reich;
dass ich kein' andre lieb' als dich allein! denn sie stirbt nie bei mir, das glaube mir!

Wär' ich ein Vögelein, bald wollt' ich bei dir sein,
scheut' Falk' und Habicht nicht, flög' schnell zu dir!
Schöss' mich ein Jäger tot, fiel ich in deinen Schoss:
sähest du mich traurig an, gern stürb' ich dann.

Du, du liegst mir im Herzen Volkslied 1820 Bearb. von FRANZ WILDT

Du, du, liegst mir im Herzen, Doch, doch, darf ich dir trauen,
du, du liegst mir im Sinn; dir, dir, mit leichtem Sinn?
du, du machst mir viel Schmerzen, Du, du, darfst auf mich bauen,
weisst nicht, wie gut ich dir bin, weisst ja, wie gut ich dir bin,
ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja,
weisst nicht, wie gut ich dir bin! weisst ja, wie gut ich dir dir bin!

So, so, wie ich dich liebe, Und, und wenn in der Ferne
so, so lieb' du auch mich; dir, dir mein Bild erscheint,
die, die zärtlichsten Triebe dann, dann wünscht' ich so gerne,
fühl' ich allein nur für dich, dass uns die Liebe vereint,
ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja,
fühl' ich allein nur für dich! dass uns die Liebe vereint!

Ein kleines Malheur

Text und Musik von FRANZ WILDT

Im Brauhaus zur kupfernen Nase Beim Heimgehn verfehlt er die Pfade Der Müller doch wusst' sich zu fügen,
ein durstiger Müllerknecht sass (ein Unglück kommt selten allein), der Mühlteich bracht' keine Gefahr.
und schlürfte aus blinkendem Glase da plumpst er, o Jammer, o Schade! Er schluckte in klucksenden Zügen,
manch süffige, schäumende Mass. in den Mühlteich kopfüber hinein. bis trocken der Mühlenteich war.
Hahaha! Hahaha! Hahaha!
Ach so schwüle, so schwüle da! Ach so kühle, so kühle da! Ach die Mühle, die Mühle da!

Wenn ich einmal der Herrgott wär' Volkslied FRANZ WILDT

Wenn ich einmal der Herrgott wär', Wenn ich einmal der Herrgott wär', Und hätt' ich dann gar manches Jahr
mein Erstes wäre das: mein Zweites wäre das: das Glas rein ausgeleert,
ich nähme meine Allmacht her ich nähme meine Allmacht her dann würde wohl der Wein zu rar,
und schüf' ein grosses Fass. und schüf' ein grosses Glas. ich hätte mehr begehrt.
Ein Fass so gross als wie die Welt, Ein Glas so gross bis an den Mond Dann würf' ich auf die Kniee mich
ein Meer göss' ich hinein, und wie die Erde rund, und fing laut an zu schrein:
von einem bis zum anderen Belt auf dass das Trinken sich verloht, „Lass mich, Herr Gott, ich bitte dich,
voll Rüdesheimer Wein. setzt' ich es an den Mund. noch einmal Herrgott sein!“

